

Für unverbesserliche Leser

Die Stadtbibliothek Kamenz gibt sich Profil

von **MARION KUTTER**

Vor dem Hintergrund, dass sich Gotthold Ephraim Lessing (1729 bis 1781) nicht ohne Bücher und Bibliotheken denken lässt, wurde die Stadtbibliothek in seinem Geburtsort kürzlich wieder offiziell mit dem Namen des Dichters verknüpft. Seit Januar 2015 firmiert sie unter „Stadtbibliothek G. E. Lessing“. Die Namensweiterung entspricht dem Wunsch vieler Kamenzer Bürger, zumal Lessing-Apotheke, Lessing-Törtchen und Lessing-Schule verdeutlichen, wie stolz die Einwohner der Stadt auf ihren großen Sohn sind. Aus diesem Grund errichteten sie 1931 das Lessinghaus, in dem nicht nur das Lessing-Museum untergebracht wurde, sondern auch die öffentliche Bibliothek, die von 1945 bis 1994 die schlichte Bezeichnung Lessing-Bibliothek trug.

Nun verfügt die Bibliothek abermals über ihr markantes Alleinstellungsmerkmal. Wobei der Namenszusatz das inhaltliche Programm vorgibt, das sich in Form eines Sonderbestandes mit den Werken der Lessing-Preisträger des Freistaates Sachsen nachhaltig ausdrückt. Nicht ohne Grund fand die festliche Namensweihe mit der Autorin Angela Krauß statt, die 1995 in Kamenz mit dem Lessing-Förderpreis des Freistaates Sachsen geehrt worden war und nach 20 Jahren wieder hier weilte, um im vollbesetzten Ratssaal ermutigende Gedankensplitter über die Wirkmächtigkeit von Büchern und den literarischen Zauber kleiner Städte zu lesen.

Will man sich gegenwärtig einen Überblick über Leben und Werk der mittlerweile 31 Lessing-Preis- und Förderpreisträger verschaffen, setzt dies eine mühselige Recherche voraus. Deshalb gab es die Überlegung, alle Titel beziehungsweise Informationen an einem Ort zusammenzutragen und nutzbar zu machen – und zwar dort, wo während der traditionsreichen Lessing-Tage alle zwei Jahre die Lessing-Preisverleihung des Freistaates Sachsen stattfindet. Für das Projekt der Stadtbibliothek, das neben dem



Die Autorin Angela Krauß (Bildmitte) gestaltete im Januar 2015 mit einer Lesung die Festveranstaltung zur Namensweihe der Stadtbibliothek G. E. Lessing. Der Kamenzer Oberbürgermeister Roland Dantz und die Bibliotheksleiterin Marion Kutter hatten dafür gesorgt, dass es in der Lessingstadt zu einer Wiederbegegnung mit der poetischen Erzählerin kam, die hier vor 20 Jahren mit dem Lessing-Förderpreis des Freistaates Sachsen geehrt worden war.

Erwerb der entsprechenden Titel eine biografische Materialsammlung vorsieht, werden gegenwärtig die konzeptionellen Vorgaben umgesetzt. Dazu gehört selbstverständlich, dass die Lessing-Preis-Sammlung im Internet zugänglich gemacht wird. Perspektivisch könnte sich der Bestand sogar erweitern, indem er andere Lessing-Preise, wie zum Beispiel der Hansestadt Hamburg, aufnimmt.

Beim Aufbau der Sammlung geht es allerdings nicht etwa um die Sicherung eines langen Regaldaseins für die Werke, sondern darum, dass Leser besondere Lektüre finden können. Die konzentrierte Aufstellung soll inspirieren, der Funke der geistigen Begegnung überspringen und in einem vielstimmigen kulturellen Dialog münden. Im endlosen und unübersichtlichen Büchermeer unserer Zeit will die Stadtbibliothek zielgerichtet Aufmerksamkeit für Inhalte erzeugen, Orientierung im Chaos bieten und literarische Begegnungen vermitteln. In der Gewissheit, dass Lesefähigkeit und Leselust auch im Nach-Gutenberg-Zeitalter nicht geringer werden, folgt sie zuversichtlich ihrem Namensgeber, der sich in einem Sinngedicht wünschte: „Wir wollen weniger erhaben, und fleißiger gelesen sein“.



MARION
KUTTER



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz



